



## Midgard's Rauch

Räuchermischungen,  
Wohnen in guter Resonanz,  
Ausgleich und Balance für Lebensräume,  
Objekte und Orte



### Heimisches Räucherwerk

**Beachten Sie bitte:** Räucherstoffe sind ausschliesslich zum Räuchern gedacht, nicht zum Verzehr oder für andere Zwecke (innerliche oder äusserliche Anwendung) geeignet und für Kinder unerreichbar aufzubewahren. Für falsche Anwendung und deren Folgen wird keine Haftung oder Gewährleistung übernommen.

**Anmerkung:** Verwahren Sie selbst hergestelltes Räucherwerk in der gleichen Form und Weise wie gekauftes Räucherwerk. Lagern Sie es kühl und trocken und schützen Sie es vor direkter Sonneneinstrahlung.

#### WACHOLDER, *Juniperus communis*

Weit zurück in die Vergangenheit reicht die Verwendung des Wacholders als Räucherholz. Ein alter Namen des Wacholders ist »Kranewitt«. Verräuchert wurden die Nadeln, das Harz (eher selten zu erhalten) sowie das Holz des Wacholders. Das Verräuchern der Beeren war in früher Zeit nicht üblich.

Der würzig aromatische Rauch von Wacholderholzspänen macht Fleisch und Fisch nicht nur haltbar, sondern sorgt ebenso für eine geschmackliche Note. Wacholderbeeren werden Pökelmischungen für Schinken und Speck beigegeben, bzw. sind sie der Rohstoff für den Gin, den Wacholderschnaps.

Wacholder und Eibe sind alte und heilige Schutzbäume. Überliefert ist, dass mit den Toten Wacholderholz verbrannt wurde, oder in Brandopfern für die Totengeister Verwendung fand. Wacholder unterstützt den Kontakt zu unseren Vorfahren. Es gibt Kraft und neuen (Gleich-)Mut, sich während einer Wacholderräucherung der langen Reihe seiner Vorfahren zu nähern und seinen Platz einzunehmen. Haben Sie Neues vor im Leben oder ist etwas Alt geworden, eine Wacholderräucherung kann bei der Klärung unterstützen. Nutzen Sie die keimtötende Wirkung und räuchern Sie in Grippezeiten öfters die Wohnräume mit Wacholderholz.

**Räucherinformation:** balsamisch, würzig frischer Duft, welcher beruhigend und klärend wirkt, gut für Konzentration, verleiht innere Stabilität, schützt und erdet. Eine Räucherung mit Wacholder ist reinigend und keimtötend, lädt Mensch und Raum mit frischer Energie auf. Der Duft von Wacholderholz harmoniert mit Rosmarin, Kiefer und Mandelbaumharz.

**Geschichtliches und Brauchtum:** Als die Pest ihren tödlichen Mantel ausbreitete, versuchten die Menschen mit Hilfe des Wacholders die tödliche Seuche zu überstehen. Grosse Wacholderfeuer wurden an öffentlichen Plätzen angezündet und die Räume mit dem reinigenden Rauch geräuchert. In vielen ländlichen Gegenden werden Kranken- und Sterbezimmer heute noch mit Wacholderräucherungen gereinigt.

**Anmerkung der Verfasser:** Nadeln und Holz vom Wacholder sind von der Intensität und vom Aroma her verschieden. Wer Beeren verräuchert, sollte getrocknete verwenden, die kurz vor dem Räuchern im Mörser zerstoßen werden.

### FICHTE, *Picea abies*

Ein weit verbreiteter immergrüner Nadelbaum und Holzlieferant ist die Fichte. Die jungen Triebe wurden und werden in der Volksmedizin als Heilmittel benutzt. Fichtennadeltee weist einen hohen Gehalt an Vitamin C auf.

Um Fichtenhonig, ein altes Hausmittel gegen Husten und Erkältungskrankheiten herzustellen, legt man die grünen Fichtentriebe in Honig und Zucker ein. In der mittelalterlichen Heilkunde war Fichtenharz ein Bestandteil von Heilsalben und Räuchermischungen. Fichte ist unter volkstümlichen Namen, wie Feichten, Krestling, Pechtanne, Rottanne oder Schwarztanne bekannt. Eine alte Bezeichnung für das Fichtenharz ist Waldweihrauch. Im gereinigten Zustand wird es als Burgunderharz (*pice burgundica*) angeboten. Manche ziehen die Wildsammlung von Fichtenharz vor, weil es energetisch kräftiger sein soll, als das gereinigte Burgunderharz, welches mittels Schmelzprozess aus Fichtenharz gewonnen wird.

**Räucherinformation:** Das gelbe Burgunderharz ist aromatischer und intensiver als Tannenhharz. Würzig-waldiger Rauch erzeugt einen schützenden Raum, welcher gut für Meditation und Innenschau ist. Den Duft des Harzes einzusatmen macht frei, ordnet die Gedanken, verleiht innere Ruhe und hilft, sich zu konzentrieren. Eine Räucherung mit Fichtenharz ist reinigend und keimtötend. In Krankenzimmern angewendet, kann es die Genesung fördern. In Innenräumen ist es aufgrund seiner starken Rauchentwicklung eher sparsam anzuwenden. Burgunderharz harmoniert mit Wacholderholz, Birkenrinde, Holunderrinde, Johanniskraut, Königskerze, Eisenkraut und Lavendel.

**Geschichtliches und Brauchtum:** Der heilige Weltenbaum der Germanen, die Irminsul (Irminsäule) soll eine Fichte gewesen sein. Bereits im Mittelalter war die keimtötende Wirkung des Fichtenharzes bekannt und es wurde gegen Seuchen verräuchert.

### KIEFER, *pinus sylvestris* (Waldkiefer)

dieser Name bezieht sich auf den Baum und nicht auf das Harz, welches gelb bis braunschwarz ist und im Bruch glasartig glänzt. In unserer Kultur ist es ebenso als Kolophonium oder Geigenharz bekannt. Es werden damit die Rosshaare der Bögen von Streichinstrumenten behandelt, um die Schwingungen der Saiten erregen zu können. Der Überlieferung nach soll dieser Name von der alten Stadt Kolophon (Lybien) abgeleitet sein. Bei den Germanen war die Kiefer Sinnbild für Ausdauer und (Über-)Lebenskraft.

**Räucherinformation:** würziger, herber, waldiger Duft, (manchmal mit feiner Zitrusnote), desinfizierend, keimtötend, reinigend und klärend. Lädt Mensch und Raum mit frischer Energie auf. Eine Räucherung mit Kiefernharz macht weit, sowohl innerlich als auch die Atmosphäre des Raumes. Spannungen im Raum werden gelöst und es entsteht eine Zone der Ruhe. Rastlosen und getriebenen Menschen hilft der Duft von Kiefernharz Spannungen abzubauen und Erholung zu finden. Der Duft klärt den Geist, öffnet die Sinne und führt zu innerer Harmonie. Trauer und melancholische Stimmungen werden abgebaut und innere Balance wiederhergestellt.

**Geschichtliches und Brauchtum:** Ein alter Name für das Harz der Kiefer ist Waldweihrauch. Kiefernharz dient seit alters her als Schutz vor magisch krankmachenden Praktiken. Der Rauch soll die unerwünschten wirkenden Kräfte an ihren Ursprungsort zurückbringen und dort bannen. Lungenkranke und Kinder mit schwacher Lunge wurden in früher Zeit mit den Dämpfen vom Kiefernharz behandelt. Dem Duft wurden herzstärkende Eigenschaften zugeschrieben. Räucherungen mit Kiefernharz wirken antiseptisch und durchblutungsfördernd. Früher wurde die Rinde mit ihrem Harz zu Pulver verarbeitet. Kiefernharz diente zur feinstofflichen Reinigung von Räumen, insbesondere Kranken- und Sterbezimmer. Ebenso findet es in Räumen Anwendung, welche von vielen Menschen (kurzfristig) frequentiert werden.

**Anmerkung der Verfasser:** Die Rinde von Kiefern (Wildkiefer, Latschenkiefer, Zirbelkiefer) ist ebenso von Harz durchdrungen und verbreitet, in die Glut des Feuers gelegt, einen angenehm waldigen, harzigen Duft. Eine Handvoll Kiefernrinde in die Glut eines Kamins gelegt, stärkt und schützt die Atmosphäre des Raumes. Beachten Sie bitte die stärkere Rauchentwicklung beim Räuchern in geschlossenen Räumen. Mischt sich ausgezeichnet mit vielen Hölzern. Ebenso verbreiten die Nadeln der Kiefer einen würzigen Duft beim Verräuchern.

### LÄRCHE, *Larix decidua* (europäische Lärche)

Überliefert ist die Lärche als ein Symbol für Erneuerung und Spontaneität. Die Lärche ist der einzige heimische Nadelbaum, der sein Nadelkleid verliert. Im April und Mai verströmen die roten Blüten ihren Duft. Der Duft der Lärche soll die Kräfte der Erneuerung anregen.

Der Lärchenbaum nimmt in Sagen und Legenden eine besondere Stellung ein. In ihnen sollen die Feen und die den Menschen wohl gesonnenen Wesen und Geister des Waldes wohnen. Der Duft geräucherter Lärchenharzes soll die Wahrnehmung zu den feinstofflichen Bereichen schärfen und erweitern. Im Bereich der Bachblüten (gegen falsche Bescheidenheit und mangelndes Selbstvertrauen) findet sich die Lärche ebenfalls: Larch. In manchen ländlichen Gegenden wird seit Generationen Lärchensalbe gegen Rheuma, Hexenschuss und Bronchitis nach alten traditionellen Rezepten hergestellt.

Die Lärche ist unter volkstümlichen Namen wie Lärchtann, Lerbam, Lörbaum, Lorchbaum, Lertanne, Lörtanne oder Schönholz bekannt. Lärchenharz war bis ins 20. Jahrhundert unter der Bezeichnung »Venezianisches Terpentin« in Apotheken erhältlich und wurde zu medizinischen Zwecken (Entkrampfung und Kräftigung der Atmungsorgane) verräuchert.

**Räucherinformation:** Verräuchert werden können das Holz, das Harz und die Nadeln der Lärche. Lärchenharz ähnelt im Geruch (würziger, herber, waldiger Duft, zitronig) dem Kiefernharz. Eine Räucherung mit Lärchenharz ist hilfreich, um »Gestautes« im Leben wieder in Fluss zu bringen. Sozusagen ein sanfter Antrieb, um einen Neuanfang zu wagen. Der Duft macht weit, öffnet die Sinne und klärt den Geist. Die innere Balance wird wieder hergestellt und Lust auf Neues geweckt. Den eigenen Rhythmus und damit den Rhythmus des Lebens (wieder-)finden.

**Geschichtliches und Brauchtum:** Fand sich in Bauern- und Berghöfen ein Lärchenbaum, so war dieser der Wohnsitz vom Hüter des Hauses, bzw. des Grundstücks. Räume und Orte, an denen sich unheilvolle Geschehnisse (vermehrt) ereignet hatten, wurden mit Lärchenharz-Räucherungen gereinigt. Ebenso wurde Lärchenharz verräuchert, wenn sich Unglücksfälle in Häusern vermehrt ereigneten. Altes und Schmerzhaftes wurde somit auf achtungsvolle Weise nochmals geschaut und verabschiedet. Aus dem Brauchtum ist bekannt, dass ein Stück Lärchenholz, um den Hals getragen, vor schwarzen Einflüssen schütze.